

Predigt an Exaudi 24.05.2020

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Jer 31,31-34 (*während der Predigt vorlesen*)

„Die neue moralische Natur“

Liebe Gemeinde,

sicherlich kennen Sie auch den Spruch:

„Das Papier ist geduldig“.

Es bedeutet, dass man schnell etwas zu Papier bringen kann, wie z.B. eine Vereinbarung oder ein Gesetz, aber das noch lange nicht heißt, dass sich an die Vereinbarung gehalten wird bzw. nach dem Gesetz gelebt wird.

Ehrlich gesagt, kommt es mir mit unserer Bibel auch so vor.

Was hilft es, wenn Gott sein Wort uns in einem Buch, wie die Bibel niedergelegt hat, aber die wenigsten Menschen dieses Buch einmal komplett gelesen haben?

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber wenn ich einen längeren Artikel lese ist es meist so, dass ich mir beim ersten Lesen nicht alles merken kann, dann muss ich das noch einmal lesen. Wenn man es mit so etwas umfangreichen wie unserer Bibel zu tun hat, dann muss man das sogar mehrmals lesen.

Wenn sich jemand ganz intensiv mit einem Text beschäftigt, dann sagt man sogar, dass er den Text studiert.

Wenn man sich, wie ich, mit einem komplizierteren Thema intensiv in der Ausbildung beschäftigt, dann studiert man das Thema.

Ich habe für meinen Beruf Elektrotechnik studiert.

Um noch einmal auf die Redewendung „das Papier ist geduldig“ zurück zu kommen, das Wissen, dass in meinen Elektrotechnikbüchern steht ist genau genommen nutzlos, solange es nur in diesen Büchern steht.

Beim Studieren geht es darum, dass ich mir das Wissen, was in den Büchern steht aneigne, dass ich verstehe, was ich lese und dass ich es auch anwenden kann.

Wenn das der Fall ist, brauche ich genau genommen die Bücher gar nicht mehr.

Wenn ich in die Situation komme, dass ich dieses Wissen brauche, kann ich darauf zugreifen und es anwenden.

Stellen Sie sich bitte einmal vor, dem wäre nicht so, dann wäre das in manchen Berufen sogar fatal.

Wenn ein Arzt während einer Operation erst einmal zum Handbuch greifen müsste, um nachzuschauen, was er als nächstes tun muss.

Insofern sollte es auch so mit uns Christen sein. Wir sollten unser Handbuch, die Bibel auch sehr gut kennen, so dass wir nicht einmal nachschlagen müssen, sondern einfach danach handeln können.

Doch Gott hat es mit seinen Menschen nicht leicht.

Er gibt ihnen ein Handbuch, aber die wenigsten lesen darin.
Wie können sie dann überhaupt danach handeln?

Jetzt mag der ein oder andere einwenden, dass die Bibel ein ganz schön dickes Buch ist.

Aber im heutigen Predigttext geht es darum, dass Gott daran erinnert, dass er ursprünglich seinem Volk ja nur ein Handbuch mit zwei Seiten gegeben hat. Das waren Spielregeln, die konnte jeder an seinen zehn Fingern abzählen und selbst da hatten die Menschen enorme Schwierigkeiten sich daran zu halten.

Daher will Gott es in Zukunft anders machen.

Wie, das hören wir aus dem Buch des Propheten Jeremia im 31. Kapitel die Verse 31-34.

(aus der Bibel vorlesen)

Liebe Gemeinde,

von den Spielregeln, die man an seinen zehn Fingern abzählen kann spricht Gott. Es sind die zehn Gebote, die er seinem auserwählten Volk Israel nach dem Auszug aus Ägypten in der Wüste am Berg Sinai gegeben hat.

Gott hat seinem Volk Segen und Fluch vorgelegt.

Wenn sich das Volk an die Spielregeln hält, so kann es mit Gottes Segen rechnen und wenn es gegen die Spielregeln Gottes verstößt, so muss es mit Gottes Fluch rechnen.

Gott hat mit dem Volk Israel am Berg Sinai einen Bund geschlossen.

Bei einem Bund ist es so, dass sich beide Bündnispartner zur Einhaltung des Bundes verpflichten.

Das ist gewissermaßen, wie mit einem Kaufvertrag. Wenn ich mir ein neues Auto kaufe, so verpflichte ich mich den vereinbarten Kaufpreis zu bezahlen und im Gegenzug verpflichtet sich der Verkäufer mir das Auto mit der gewählten Ausstattung zu verkaufen.

Das ich mein Auto bekomme ist an die Bedingung geknüpft, dass ich den Kaufpreis bezahle.
Ohne Geld kein Auto.

Die Bibel unterscheidet zwischen einem alten und einen neuen Bund.

Wenn wir uns an die Abendmahlsliturgie erinnern:

„Desselben gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, und dankte, und gab ihnen den und sprach: „Nehmet hin und trinket alle daraus; das ist + mein Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“

(Lk 22,20; 1.Kor 11,25; Mt 26,27+28; Mk 14,23+24)

Hier benutzt Jesus den Begriff „Testament“ anstelle von „Bund“.

Genauer gesagt spricht er vom „neuen Testament“. Das kommt uns jetzt schon viel bekannter vor. Das ist ein Teil der Bibel. Die Bibel hat ja zwei Teile, das Alte Testament und das Neue Testament.

Man könnte auch sagen, Gott hat mit den Menschen zwei Bündnisse abgeschlossen, den alten und den neuen Bund.

Der alte Bund, war der Bund am Sinai, das war das Gesetz. Er beruhte auf den zehn Geboten.

Der neue Bund wurde durch Jesus eingesetzt. Es ist der Bund, der nicht auf der Grundlage des Gesetzes beruht, sondern auf der Grundlage der Gnade.

Der alte Bund war ein an Bedingungen geknüpfter Bund, den neuen Bund nennt man auch einen bedingungslosen Bund, weil er nicht an Bedingungen geknüpft ist.

Also beim alten Bund hat Gott von den Menschen erwartet, dass sie etwas zur Einhaltung des Bundes tun, beim neuen Bund verzichtet Gott darauf, dass der Mensch etwas tut damit sich der Bund erfüllt.

Beim neuen Bund geht es nicht mehr darum, dass der Mensch etwas tut, dass der Mensch handelt. Beim neuen Bund ist Gott der Handelnde. Gott tut etwas, damit sich der Bund erfüllt. Das erkennt man daran, dass Gott seine Zusagen einleitet mit „ich will“.

Die Grundlage des neuen Bundes ist Jesus. Klarer wird es in diesem Fall, wenn wir nicht von Bund, sondern von Testament sprechen. Ein Testament tritt nur nach dem Tod dessen in Kraft, der das Testament verfasst hat. Das wird im Hebräerbrief auch bzgl. des Neuen Testaments erklärt (Hebr. 9,16ff)

Deshalb verwendet Jesu auch absichtlich den Begriff Testament.

Mit dem Opfertod Jesu am Kreuz ist die Grundlage für dieses Neue Testament, diesen neuen Bund gelegt.

Gott selbst handelt. Gott selbst erfüllt die Voraussetzungen für diesen neuen Bund.

Gott kommt durch seinen Sohn Jesus Christus in die Welt, stirbt für die Sünde der Menschen am Kreuz und versöhnt damit die Welt wieder mit Gott.

Der Mensch muss nun nichts mehr leisten um in den Genuss des Segens Gottes zu kommen.

Der Mensch muss lediglich dieses Angebot Gottes für sich in Anspruch nehmen.

Aber Gott geht noch einen Schritt weiter.

Ich habe mit dem Sprichwort „das Papier ist geduldig“ begonnen und ausgeführt, dass solange etwas nur auf dem Papier steht, es belanglos ist.

Es muss vom Menschen aufgenommen werden und der Mensch muss danach leben.

Gott hat im alten Bund die zehn Gebote mit seinem Finger auf zwei Steintafeln geschrieben.

Im neuen Bund schreibt Gott sein Gesetz den Menschen ins Herz.

Das Herz ist in der Bibel der Sitz des Gewissens.

Das Gewissen bestimmt das Handeln des Menschen.

Es ist erst jetzt sichergestellt, dass der Mensch auch wirklich nach Gottes Gesetz lebt.

„*Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben*“ sagt Gott und benennt dann auch gleichzeitig die Auswirkungen, die das haben wird:

„*und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.*“

Wenn das der Fall ist, dass der Mensch Gottes Wort verinnerlicht hat, dann erübrigt sich das, was ich heute hier bei Ihnen tue, dass ich eine Predigt halte, dass ich das Wort Gottes auslege und damit leichter verständlich mache.

Diese Schlussfolgerung zieht auch Gott, in dem er sagt:

„*Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den HERRN, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß,*“

Was der Prophet Jeremia hier beschreibt ist ein Ereignis, dass noch in der Zukunft liegt.

Es wird sich dann erfüllen, wenn das auserwählte Volk Israel wieder in seinem Land, dem verheißenen Land, gesammelt ist und es zu einer geistlichen Wiedergeburt des Volkes Israel kommt, die durch Gottes Geist bewirkt wird. Dann wird Israel Jesu als den Messias erkennen.

Dann wird für Israel auch gelten, was schon für uns Christen heute gilt.
Israel wird teilhaben am neuen Bund, der auf der Grundlage des Opfertodes Jesu beruht und Vergebung der Sünden empfangen.

So erklärt dies auch Gott:

„denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“

Liebe Gemeinde,

auch wenn dieses Ereignis für das Volk Israel noch in der Zukunft liegt, so liegt es jetzt für alle anderen Völker greifbar nah.

Seit dem Tod Jesu am Kreuz, seit der Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten, kommt Gott allen Menschen, nicht nur dem auserwählten Volk Israel, in einer noch nie zuvor dagewesenen Weise nahe.

Doch wir müssen dabei auch bedenken, dass wir heute die Möglichkeit haben, uns dem Wirken des Heiligen Geistes zu verschließen.

Daher fordert uns der Apostel Paulus in seinem Brief an die Epheser auf:

„Und trinkt euch keinen Rausch an, denn übermäßiger Weingenuss führt zu zügellosem Verhalten. Lasst euch vielmehr vom Geist 'Gottes' erfüllen.“ (Eph 5,18)

oder im Brief an die Thessalonicher:

„Legt dem Wirken des Heiligen Geistes nichts in den Weg!“ (1.Thess 5,19)

Halten wir es lieber gemäß dem Lied 166 „Tut mit auf die schöne Pforte“ (Verse 4 + 2):

*„Mache mich zum guten Lande,
wenn dein Samkorn auf mich fällt.
Gib mir Licht in dem Verstande
und, was mir wird vorgestellt,
präge du im Herzen ein,
laß es mir zur Frucht gedeihn.*

*Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen,
da ist lauter Himmel hier.
Zieh in meinem Herzen ein,
laß es deinen Tempel sein.
Amen.*

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. (Philliper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel